

Dr. August Prinzinger (1851 - 1918)

Vater des Nationalpark-Gedankens

„Mit der Dr. August-Prinzinger-Stiftung sollen ganz besonders und jedenfalls in erster Linie alle jene Maßnahmen und Fürsorgebestrebungen Förderung erfahren, welche die Erhaltung der heimatlichen Natur und Landschaft betreffen. Denn der Anschauung und den großen Eindrücken unserer erhabenen Hochgebirgsnatur verdankte Dr. August Prinzinger die beglückendsten und andachtsvollsten Stunden seines Lebens. Es war daher sein innigster Wunsch, dass noch recht viele Mitmenschen und die nach uns Lebenden sich daran erfreuen und erheben, dass nicht nur einzelne hervorragende Naturdenkmäler bewahrt, sondern auch ein Stück der Gebirgsnatur im Ganzen in ihrer ungeschmälerten Schönheit und mit ihrer eigenartigen Pflanzen- und Tierwelt als Schutzgebiet erklärt und erhalten werde. Nach der Idee des „Naturschutzparkes“, und zwar im Hinblick auf unsere aufs Materielle und die Ausbeutung aller Naturschätze gerichtete Zeit und Notlage gar bald und bevor der größte Schmuck des Hochgebirges – der alte Wald, die tosenden Wasserfälle – zum Opfer gefallen, vor der Habgier der Menschen das letzte Brunnlein versiegt, der letzte Singvogel verstummt ist. Diesem Hochziele hat Dr. Prinzinger namentlich seine letzten Lebensjahre mit dem ganzen Idealismus und der Opferwilligkeit seiner seltenen Persönlichkeit geweiht, besonders in der Richtung auf Verwirklichung des hiezulande von ihm ausgegangenen Gedankens der Schaffung eines Naturschutzparkes.“ Mit diesen Worten befürwortete im Juni 1918 der Landesausschuss des Herzogtumes Salzburg unter Landeshauptmann Winkler



Erinnerungstafel

(Bild: Sbg. Landesarchiv-K 01460)

die Errichtung der nach Prinzinger benannten Stiftung.

Der 1851 in Salzburg geborene August zeigte bereits in jungen Jahren große Vorliebe für das Naturstudium und für die Geographie. Nach dem Rat des Vaters entschied er sich allerdings für Jus und arbeitete nach dem Studium in Heidelberg, München und Wien als Praktikant am Bezirksgericht Saalfelden (1875), später in Salzburg und Wien. Nach der erfolgreich abgelegten Advokatenprüfung trat er zunächst eine Studienreise nach Amerika an, bevor er 1880 die Anwaltskanzlei des Vaters übernahm. Später folgten weitere Reisen nach Amerika und Skandinavien, auf denen die Natur, die fremden Menschen sowie deren Sprachen und Gebräuche besonders sein Interesse weckten. Das so Erfahrene und Erlernte vermittelte er in Vorträgen und Aufsätzen als Mitglied der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde oder als Schriftführer des Alpenvereins seinen Landsleuten.

Als ihn 1897 die Salzburger Bauernschaft als ihren Vertreter des Großgrundbesitzes in den Landtag wählte, legte er seine Anwaltschaft sogleich zurück. Seiner Ansicht nach „gehöre in einen Provinziallandtag nicht große äußere Politik, sondern sorgsame kleine innere Administrativarbeit, namentlich Sorge für geordnete reinliche Finanzwirtschaft!“ So war er in zahlreichen Kommissionen und Referaten vor allem in Fragen des Wald- und Alpenschutzes oder für Wildbachverbauung tätig. Außerdem trat er als späterer LH-Stellvertreter für den Ausbau des Eisenbahnnetzes und von Lokalbahnen ein.

Sein letztes Lebensjahrzehnt war er fast nur von einem Gedanken beseelt – von der Errichtung eines Naturschutzparkes in den heimischen Alpen! Selbst sein etwa sechs Hektar großes Waldstück auf dem Gaisberg vermachte er testamentarisch der Stadt Salzburg, „nicht so sehr als Nutzforst, sondern zum veredelten Naturgenuss der Bewohner“. Wer seine Abhandlung im Alpenvereins-Jahrbuch von 1916 „Das Stubachtal ein Naturschutzgebiet der



Dr. August Prinzinger

(Bild: Sbg. Landesarchiv-Album 48_99)

Zukunft“ liest, erfährt wie sehr Prinzinger von der Liebe zu diesem Teil der Hohen Tauern getragen war. So ist es nicht verwunderlich, dass er 1913 in den zähen Verhandlungen über den Grundankauf alle seine Kraft und seine Heimatliebe in die Waagschale warf. Ihm war es als Verhandlungsbeauftragten schließlich geglückt, die Öd- und Glanzalpe im hinteren Stubachtal sowie Teile im Felbertal für den e.V. „Naturschutzpark“ in Stuttgart anzukaufen.

Damit war der Grundstein gelegt für die Idee und die allerdings erst viele Jahrzehnte danach erfolgte Errichtung des Nationalparks Hohe Tauern. Umso erfreulicher, dass diesem Mann anlässlich des Jahres-Mottos „100 Jahre Nationalparkidee in Salzburg“ der Nationalparkverwaltung sowie einer gleichlautenden **Ausstellung im Felberturm-museum in Mittersill** der ihm gebührende Rahmen geboten wird. (Natürlich freut sich der Museumsverein über jeden Besucher, auch aus der Heimatstadt Mittersill!)

Den Nachruf auf diesen Naturschutzpionier schließt J. Angermayer 1919 mit dem Satz: „*Alles in allem: Dr. August Prinzinger der Jüngere war ein Salzburger Edelmann in des Wortes vollster Bedeutung!*“